

261

Allerhöchst genehmigte Königl. West- Elbingsche von Staats- und gelehrten Sachen



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N^o. 70. Elbing. Montag, den 2ten September 1822.

Berlin, den 27. August.

Se. Majestät der König haben allernädigst geru-
het, dem Major in der siebenten Artillerie-Brigade,

Johann Carl Heinrich Pfeil, den Adelstand zu ertheilen.
Se. Majestät der König haben dem Lieutenant und
Adjutanten im 7ten Kürassier-Regimente, Wilhelm
Pfaff, zu gestatten geruhet, den Namen, Stand und
das Wappen des adelichen Geschlechts von Ebra an-
nehmen und sich von Ebra nennen und schreiben zu
dürfen.

Der bisherige Gerichtskamtmann Johann Traugott
Breitag zu Schäffstedt ist zum Justiz-Commissarius
für die Gerichte im Bezirke des Landgerichts zu For-
gau mit Bestimmung seines Wohnorts zu Dommiss^o
bestellt worden.

Der vormalige Stadtrichter Berhe ist als zweiter
Justiciar in der Westpreußischen General-Com-
mission zu Marienwerder angestellt worden.

Se. Majestät der König haben dem Schiffer Kas-
par Fausten, zu Ober-Cassel bei Düsseldorf das all-
gemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen ge-
ruhet.

Bei der Bureau Cassé des Justiz-Ministeriums und
der General-Justiz-Salarien-Casse, ist der Geheime
Calculatur Bauer als Controllur bestellt.

Paris, vom 14. August.

Der heutige Monat enthält die unterm 30. April
abgeschlossene Vereinbarung über die Abmachung der

Schuldforderungen französischer Unterthanen an Spa-
nien. (Sie röhrt noch von den Confiscationen her,
die Spanien beim Ausbruch der Kriege 1793 und
1809 über französisches Privateigentum verhängte
hatte, ungeachtet es tractatenmäßig frei hätte ent-
lassen werden sollen.) Frankreich wird von dem in
seinen Händen befindlichen, Spanien angehörenden
Depot 425 000 Fr. Rente, die 8 500 000 Fr. Cap-
ital repräsentieren, zu gedachtem Zwecke verwenden,
und den Rest des Depots mit den aufgelaufenen Zinsen
sogleich an Spanien zurückstellen, welches dage-
gen etwa noch bestehende Sequesterationen französis-
chen Eigentums aufhebt.

Mr. Humann, Deputirter des Oberhains, machte
in der letzten Sitzung noch einen Versuch gegen das
Tabakmonopol, dessen Verlängerung eine fortwäh-
rende Verlegung des natürlichen Rechtes sey, das
jeder Mensch habe, sich demjenigen Zweige des Land-
baues oder Gewerbelebens zu widmen, der ihm zweck-
mäßig schiene. Man denkt nicht einmal daran, sagte
er, der Stadt Lyon ihre Seidenfabriken, der Stadt
Rouen ihre Kartoffelfabriken, Burgund, der Cham-
pagne, der Stadt Bordeaux ihre Weine, dem Süden
seine Brantweine und seine Olivenbäume zu entzie-
hen. Wohlan, sind wir weniger als andere die Eis-
gentümer unseres Erwerbsteiches und unseres Wo-
dens? Und wenn es anerkannte Wahrheit ist, daß
man den Staat selbst verarmen würde, wenn man

**Lyon, Noyen, Burgund, die Champagne, die Pro-
vence ihrer besten Reichthümer beraubte, sollen wir
allein den Beweis führen müssen, daß man dem Gan-
zen schadet, indem man uns einer Fabrikation be-
raubt, die das Hauptelement unseres Wohlstandes
und eines Erzeugnisses ist, das für das ergiebigste
unseres Bodens gilt? Das Elsäss ist mehr als ein-
mal Frankreichs Thermopyla gewesen; sein Blut,
sein Geld haben ihm immer zu Gebote gestanden, und
zum Lohn seiner Ergebenheit verlangt es vom Staate
nichts als Gerechtigkeit. Nach Hrn. Cornet d'Inconre
Bemerkung, daß das Tabaks Monopol mit dem Jahre
1826 zu Ende gehe, wurde jedoch Hrn. Humanns
Antrag auf dessen Aufhebung verworfen.**

**Vom 17. Aug. — Die Französische Akademie wird
zur poetischen Preis-Ausgabe des nächsten Concurses
die Abschaffung des Slavenhandels wählen. — Der Großmeister der Universität stellt in sei-
nem, an sämmtliche Erzbischöfe und Bischöfe des
Reiches, gerichteten Rundschreiben, den Grundsatz
auf, daß die Erziehung heutiges Tages eher eine reli-
giöse und moralische, als eine literarische und wissen-
schaftliche Tendenz haben müsse. (Das kann nur die
Frage entscheiden: Wo sind wir? In der Welt oder
außer der Welt?)**

Im Saberner Bezirke haben sich die Mäuse so ver-
mehrt, daß in den letzten 14 Tagen 1,570 000 gesan-
gen, und eben so viel ungsführ, in ihren Löchern ge-
tötet worden sind. Der Verlust, den das ganze
Departement durch diese Landplage und durch das
Hagelwetter vom 23. Jün. erlitten, wird auf 12
Mill. Fr. geschätzt.

Zu Bagueres ist in den letzten Tagen des Juli ein
beklagenswerthes Opfer der Duellwürf gefallen.
Ein Engländer hatte in einem dastigen Kreis der
Mände einer Flugschrift, worin die Schlacht bei Tou-
louse (10 April 1814) erwähnt war, beigeschrieben:
„Was da behauptet werbe, sey nicht wahr. Wellington
habe damals vollständig gesiegt, und die französische
Armee verdanke seiner Großmuth, daß er sie
nicht, wie er wohl gekonnt, ganz aufgerieben habe.“
Herr Pinac, ein junger Officier außer Dienst, ließet
dies und fordert den Briten. Er wird von einer
Kugel in die Brust getroffen und stirbt einige Tage
nachher. Er war jung, reich, einziger Sohn, ein
Mann von ganz vorzüglichem Charakter und der
schönste seiner Altersgenossen. Er hatte das Ehren-
kreuz aus dem Schlachtfelde erhalten und ist nun,
miten im Frieden und doch in Vertheidigung der
Nationalalbret, zum Bedauern aller Einwohner von
Bagueres gesunken. Der Engländer hat sich entfernt.

London, den 16. August.

Neber den Leichnam des Marq. v. Londonderry ist
am 12ten die Todtenhau gehalten worden; sie hat
die unglücklichen Umstände seines Todes völlig bestä-
tigt. Gegen seine gewöhnliche Art war der Marquis
die letzten vierzehn Tage besonders sorgsam und
ängstlich gewesen, und hatte überall eine Verschwo-
rung wider sein Leben zu sehn geglaubt; selbst Dr.
Bankhead war ihm verdächtig gewesen. Schon bei
der Abschiedsfeier bemerkten Se. Maj. die Geistes-
Verwirrung des Marquis und schrieben deshalb an
Lord Liverpool. Der Herzog von Wellington machte
den Arzt aufmerksam. Bei der letzten Fete der Mi-
nister erweckten des Marquis Ausdrücke Erstaunen,
und in Pallmall hatte er durch seine seltsamen Ge-
schrägen die Aufmerksamkeit der Vorbeigehenden er-
regt. — Se. Maj. waren zwar eine der ersten Per-
sonen, die den Zustand des Marquis bemerkten, hatt-
en aber dagegen auch wieder die Klarheit seines
Geistes während eines Gespräches von zwei Stunden
wahrgenommen, nur beim Abschiednehmen trat das
Uebel wieder ein, und der König gab darüber dem
Herzoge von Wellington seine Besorgnisse zu erkennen u. s. w. — Nach dem mit einer Kammer-Frau
der Lady Londonderry, Mrs. Van Bally Robinson,
und dem Dr. Bankhead angestellten weitaufstigen
Verhöre, währe die Veratung des Todengerichts
eine halbe Stunde. Der Ausspruch wurde dann bei
offenen Thüren verlesen. Er besagt wesentlich, daß
der sehr edle Marq. v. Londonderry am 12. Aug. und
einige Zeit vorher, von einer bedeutenden Geisteszer-
stüttung befallen gewesen, und daß er unter dem Ein-
flusse dieser Krankheit sich an demselben Tage, mit
einem kleinen Messer, eine Wunde von einem Zoll
lang und einem halben Zoll tief an der linken Seite
des Halses beigebracht, woran er auf der Stelle ge-
storben sey, und daß Niemand anderes, als er selbst,
seinen Tod verursacht habe.“ Der Coroner theilte
dann noch, zur Beruhigung der Geschworenen, den
selben den Brief des Herzogs von Wellington an Dr.
Bankhead vom 9. August mit, worin der Herzog ihm
seine Besorgniß mittheilt, daß der Lord delirire.

Die irdischen Reste des Marquis von Londonderry
werden den 19. d. M. in der Westminster-Abtei beis-
gelegt, bis dahin aber hier in London in Parade aus-
gestellt werden. Die tiefbetrüpte Witwe läßt sich
noch immer von niemand sehn. Alle Handelsleute,
deren Kunde der Marquis war, haben ihre Fenster
läden geschlossen.

— Eins unserer Blätter bemerkte: da wir die spa-
nischen Kolonien, die durch innige Bände an das

Mutterland gekämpft waren, in ihrem Freiheitskampfe offenkundig unterstützten, so falle das Benehmen gegen die Griechen um so mehr auf, da diese sowohl durch göttliche als menschliche Rechte besucht wären, ihr barbarisches Clavenjoch abzuwerfen.

Algier, vom 14. Juni.

Am 13ten dieses langre auf bissiger Rhede die vereinigte spanische und niederländische Escadre mit einem Ultimatum der spanischen Regierung an unsern Dey an. Es betrifft die Summe, welche letzterer bekanntlich von Spanien verlangt. Zugleich war darin gefordert, daß der spanische Consul unverzüglich Algier verlassen sollte. Der Dey erklärte aber darauf, daß er seinen Beschlüß nicht ändern wolle, und so lange noch ein Stein von Algier übrig sey, darauf halten würde, daß Spanien seine Schuld an das bissige Haus Bacris bezahlte, welche Schuld nunmehr mit Zinsen auf Zinsen 1 Million 300,000 Pesos duros betrüge. (Diese Summe übersteigt wenigstens um sechsmal die, welche früher angegeben wurde.) Der Consul ersuchte darauf um die Erlaubniß, sich mit seinen Landsleuten einschiffen zu dürfen; allin dies wurde rund abgeschlagen. Die Escadre hatte sich inzwischen entfernt, und kehrte am 6ten in die Bay zurück. Der spanische Consul verlangte nun an Bord des spanischen Commandeurschiffes zu gehen, um mit dem Befehlshaber eine Unterhaltung zu haben. Dieses wurde ihm zugestanden, und der Hafen-Capitän brachte ihn selbst in einer algierischen Schaluppe aus dem Hafen. Unterwegs hatte das Intralschiff zwei Böre ausgesetzt und kaum hatten sich diese der Schaluppe genähert, als der Consul in eins derselben hinüber sprang, ohne daß der Hafen-Capitän es verhindern konnte. Die Escadren zogen sogleich die Segeln auf und entfernten sich. Ueber diese plötzliche und schnelle Abreise des Consuls herrscht hier einige Bestürzung. Wenige Tage nach diesem Vorfall kam eine spanische Fregatte auf bissiger Rhede an und ersuchte den holländischen Consul, sich der zurückgebliebenen Spanier anzunehmen und die Effekten des abgereisten Consuls zu reclamiren. Der Dey weigerte aber die Herausgabe derselben, worauf denn der englische Consul das spanische Consulathaus unter seinen Schutz nahm.

Der holländische Admiral hat dem Consul seiner Nation erklärt, daß er sich bloß dem Wunsche der Spanier gemäß - ihrer Escadre angeschlossen hätte, aber keine Befehle habe, ihn abzuholen.

Der Dey von Algier hatte schon längst einen Krieg mit Spanien erwartet; doch kommt er ihm gerade in diesem Augenblick nicht gelegen, weil der größere

Theil seiner Kriegsflotte gegen die Griechen kreuzt. Nur 3 bis 4 Corsaren liegen gegenwärtig im Hafen. Unsere Fertigwerke, welche bei dem Bombardement von Lord Exmouth sehr nützlich haben, sind jetzt vollkommen wieder hergestellt worden.

Vermischte Nachrichten.

Zu Schwerin an der Warthe wurden vor Kurzem 20 Stück Schaafen Opfer der Hundswuth. Der Kreisphysikus Dr. Müller nahm nachstehende Symptome bei der Untersuchung wahr: die Schaafen blinzen stark mit dem Auge, hatten ein wildes Aussehen, sprangen beständig auf andere Thiere, stießen unaufhörlich andere Häupter, ließen in der Herde fortwährend herum, und brachten dieselbe in Unordnung und Wildheit. Diese Symptome dauerten höchstens 48 Stunden, dann legten sie sich, die Thiere bekamen Fieber, ließen den Kopf gesenkt hängen, aus Mund und Nase floss etwas Geifer, sie tranken und soffen nicht, wurden kreuzlähm, und nach höchstens 16 bis 20 Stunden krepirten sie. Das Uebel kam durch die Verlebungen eines von der Tollwuth ergriffenen Schäferhundes zum Ausbruch.

München. Nach angesetzten Versuchen besteht die Masse der Wiener Frauenzimmerhüte, aus Baumwollzeug, welches durch Kremnitzer Weiß (Bleiloch) mit verschiedenen Farben vermengt, gezogen ist; den Platten wird die Politur durch starkes Pressen ertheilt; das Bleiloch hafstet aber, des Pressens, und der klebenden Stoffe, mit denen es versezt ist, ungeschickt nicht im Zeuge, sondern trennt sich bei der geringsten Erschütterung davon und kann daher, wenn es auf den Hals eines Frauenzimmers oder in Speisen und Getränke fällt, zu einer Bleivergiftung Veranlassung geben, deshalb ist gegen den Ankauf dieser Hüte gewarnt worden.

Ein Gauler, Christian Werner, kündigte in dem polnischen Städtchen Groiec an, er würde einen Stein auf seiner Brust hämmern lassen, ohne daß man im Stande seyn würde, denselben zu zerschlagen. In der That schlugen zwei fremde Leute zweimal vorsichtig auf den Stein los; ein dritter aber zerstriegte ihn und im Eifer führte er einen zweiten Schlag, der nun die Brust des Künstlers mit aller Gewalt trug. Nach 15 Stunden war er tot.

Der Mangel an Wasser war im v. M. vielen Fabriken im Düsseldorfer Reg. Bez., welche durch Wasser betrieben werden, äußerst hinderlich, und setzte manchen Arbeiter aufset Thätigkeit. Die Bleichereien und Färbereien fühlen diesen Mangel in vollem Maße. — Die Baumwollspinnereien, die Kattunwebereien, so wie auch die Stück-Samtwebereien heben sich wieder.

Dittmar's Witterungs-Anzeige für den Monat
September.

Wenn Landebenen kalten Regen in diesem Monate empfangen, dann pflegt es auf den Gipfeln hoher Berge zu schneien. Ein malerischer Wolkenkranz wird sich jetzt um die höchsten Spitzen der Berge ziehen, weil sie in eine kältere Temperatur treten, aber heiter und angenehm wird sich fast überall das Wetter, in diesem Monate, über den an Bergköpfen liegenden Thälern, gestalten.

Das Mariengarn, welches schon in den leichten Tagen des Augustes, als Kennzeichen der herbstlichen Tage, vorüberschwebte, wird in der ersten September Woche häufiger anfangen — die Stoppelfelder zu überspalten und umherzustiegen.

Auch werden sich manche Strichregen erzeugen — und, so kühle ja sogar kalt schon die Morgenstunden jetzt eintreten, so wird doch eine reiche heiße Sonnen einwirkung, in den Nachmittagszeiten den Trauben und dem Obst die vollkommene Reife geben und beider Zuckersstoffe entwickeln.

Da der heiße Sommer den leichten Schnee des letzten milden Winters verdunstet haben wird, so können sich im September keine langanhaltenden Regentage bilden.

In der zweiten Woche des Herbstmonats wird die Sonne zwar größtenteils heiter aufgehen, auch weniger Strichregen einzelne Gegenden besuchen; aber — auf hohen Gebirgszügen wird man schon die Morgenreise über freien Plätzen und in Bergthälern wahrnehmen. Reisende werden sich des angenommenen Herbstweiters erfreuen, indem sie nur selten einer Regenwolke begegnen werden. Die warmen Nachmittage werden nur wenig von einer kalten Wolke unterbrochen seyn.

Alle Feld- und Gartengeschäfte werden Gartenbesitzer und Landwirthe ungestört fortfegen können, weil ihnen die größere Anzahl schöner und angenehmer Herbsttage dazu Veranlassung geben muß.

In die kältere niedere Lustregion schlagen in der dritten Woche, die beim Aufgange der Sonne erwärmten Lusttheile von oben herab und bilden sich zu Nebeln, welche die Ostgegend bedecken, die Sonnenstrahlen aber wieder zertheilen werden.

Diese niederschlagenden Dünste müssen daher nicht bloß trüben Himmel, sondern auch wohl Regen erzeugen, den Westwinde mit den, von Bergköpfen herabgesunkenen Wolken, den Ländern in und außerhalb Teutschland, zuführen werden. Seltens wird dies aber der Fall seyn, daß in diesem ganzen Monat ein Regen den ganzen Tag anhalten sollte;

höchstens wird und muß sich, beginnt der Regen des Morgens, um 3 Uhr des Nachmittags, die Weiter ändern, weil die Sonnenstrahlen noch immer mit ungestörter Kraft, bei einem reinern Dunstkreise, auf das Gewölk, in dieser Tageszeit, zu wirken vermögen.

Reichlich und von vollkommener Güte wird das Obst eingesammelt werden als im vorjährigen Herbstmonate.

In der vierten Woche des Septembers nähern wir uns dem Herbstgleichtage und zugleich dem kritischen Monate, welcher die Basis für die Winterwitterung wird. Ob uns nicht durch die vorübergegangenen, auch in den arktischen Ländern recht warmen und heißen Sonnentage, eine beträchtliche Menge Kälte, durch das Sch — in den heißen Tagen — erzeugte Nordpoleis, zubereitet worden, das werden die Lustzüge bis Ende künftigen Monats entscheiden. Eine so große Sommerhitze wie im Juli und August in Europa, bis zu diesem Monate geherrscht haben wird, lockt die Nordpol-Kälte — vom Festlande näher! — Die meisten Bewegungen der Luft haben wir in der letzten Woche des Septembers von West, Westsüd und Südwest zu erwarten. Wenn ich sage die meisten, so schließe ich damit nicht Nordwest — nicht Ost — und Ostsüd an einem oder dem andern Tage damit auf.

Im Ganzen genommen wird aber auch eine recht angenehme Witterung, die letzten 8 Tage des Septembers vorherrschen.

Fonds- und Geld-Cours.
Berlin, den 23. August 1822.

	Preis, Courant.
	Briefe. Geld.
Staats-Schuld-Scheine	74½ 74½
Prämiens-Staats-Schuld-Scheine	104½ —
Lieferungs-Scheine pro 1817	— —
Pr. Sächs. Central-Steuers-Scheine	— —
Berliner Banco-Obligationen	82 —
Churm. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813	66 —
Neumärk. dito Juli 1813	66½ 66½
Berliner Stadt-Obligationen	101 100½
Königsberger dito dito franc. Zins.	— —
Elbinger dito dito franc. Zins.	98 —
Danziger dito dito in Rth.	33 —
ditto dito in Guld.	30½ —
Westpreussische Pfandbriefe	80 80
ditto vorm. Poln. Anth. dito	75½ 75½
Ostpreussische	80½ 80
Pommersche	— 98½
Chot- und Neumärkische	99½ 99½
Schlesische	102½ 99½
Pommersche Domainen	100 99½
Märkische dito	100 99½
Ostpreussische dito	96½ 96
Preuß. Englische Anleihe C. 62 Rth.	92 —

Beylage zum 70ten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Montag, den 2ten September 1822.

263

Deßentlicher Dank.

Mit schwerlichem Gefühl berühre ich das Un Glück, das mich am verwichenen Sonnabend durch Feuersverheerung traf. So sehr die Gefahr, die mein ganzes Eigenthum bedrohte, mich nieders beugte, so eßtend und beruhigend war für mich die Liebe und Bereitwilligkeit meiner Mitbürger, die sich in vielfältigen Bügen bekundete. Die gefährliche Begrenzung des Feuers, durch Magazine, mit brennbaren Stoffen gefüllt, ließen für mich und für die Stadt ein unabsehbares Unheil befürchten; aber der rege Eifer bei Ausführung der weisen Anordnungen unserer Polizeibehörde und sachkundiger Männer hemmten das Vordringen der Flammen. Je größer hier das drohende Un Glück, je schwieriger die Art der Rettung war, zu desto höherer Anerkennung des Biederinnes meiner Mitbürger und der hervorleuchtenden Nützlichkeit des unermüdlichen neuen Rettungs-Vereins fordert die, fast unbegreifliche Wöchung des Feuers mich auf. Herzlichen Dank sage ich Jedem, der seine Theilnahme und sein Wohlwollen mich erkennen ließ.

Fr. Baumgart.

* * * * *
Ohnerachtet schon ein sehr günstiges Urtheil die mechanisch-physikalischen Vorstellungen des Herrn Bartholomäo Bosco dem Publikum als eine sehr angenehme Unterhaltung und ganz neuen Genuss empfohlen hat, so kann ich doch nicht umhin wiederholentlich auf diesen außerordentlichen Künstler, der wirklich einzig in seiner Art ist, aufmerksam zu machen.

Nicht allein die Neuheit und Seltenheit seiner Kunstsstücke, die Sicherheit mit welcher er sie darstellt, überrascht den Zuschauer; sondern die schalkhafte Weise seines Vortrags, und sehr bescheidenen Beziehungen erheitert auch denselben, und indigt ihm oft unwillkürlich ein Lächeln ab.

Das schärfste und geübteste Auge, die gespannteste Aufmerksamkeit vermag ihm nichts abzulaufen, denn frei, leicht und sicher so wie des Erfolgs im voraus gewiß, zeigt er sich überall als vollender.

Meister. Möge ihm eine zahlreiche Versammlung seine Bemühungen lohnen, denn in langen Jahren durfte wohl kein ähnlicher Künstler seiner Art hier auftreten.

Ein Kunstreund.

* * * * * Unterzeichneter beeckt sich ganz ergebenst anzugeben, daß er Heute Montag den 2. Sept. die letzte Vorstellung geben wird. Der gütige Beifall, mit dem ihn ein geehrtes Publikum bisher beglückt hat, läßt ihn hoffen, ihn auch in dieser letzten Vorstellung durch neue überraschende und unterhaltende mechanisch-physikalische Stücke aufs neue zu erfreuen, und sich eines zahlreichen Zuspruchs zu erfreuen. Bartolomäo Bosco.

PUBLICANDA.

Von dem Königlich Preußischen Stadtgericht zu Elbing, werden hierdurch alle diejenigen, welche an die verloren gegangenen, von den Johanna Gottfried und Maria Elisabeth Wendischen Eheleuten unterm 23ten April 1798 an den Kaufmann Johann Daniel Abegg über eine Summe von 233 Mtr. 10 Sgr. aufgestellte und auf dem Grundstück A. II. Nr. 6. hieselbst eingetragenen Obligation als Eigentümer, Testionarier, Pfand, oder sonstige Brief-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hier durch öffentlich aufgefordert, solche in dem auf den 16ten November c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrat Quinque auf dem hiesigen Stadtgerichtshause anberaumten Termin entweder in Person, oder durch gesetzlich zulässige mit gehöriger Information versehene Bevollmächtigte gehörig anz und auszuführen, mit der beigesetzten Verwarnung, daß sie im Aushleibungsfall wie ihren Ansprüchen nicht weiter werden gehörig, vielmehr damit präcludiert, und für immer abgewiesen werden, auch das gedachte Document für mortificir und nichtig erklärt, und die gedachte Post, da solche bereits bezahlt ist, in dem competenten Hypothekenbuche gelöscht werden wird.

Elbing, den 7ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von dem unterzeichneten Königl. Preuß. Stadtgericht wird der abwesende Schmiedegesell Joachim Christoph Stoll aus Kopenhagen, welcher seit dem Jahre 1782 keine Nachricht von seinem Leben

oder Aufenthalt gegeben hat, oder dessen unbekannte Erben und Erbnehmer hiedurch aufgesordert, sich binnen 6 Monaten oder spätestens in dem auf den 8ten Mai f. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Dokt anstehenden Termin in dem Geschäfts-Lokale des unterzeichneten Gerichts entweder persönlich, oder durch einen mit gehöriger Vollmacht und Information versehenen Mandatarius, zu gestellen, oder sich schriftlich zu diesem Termine zu melden und der weiteren Anweisung gewärtig zu seyn. Wenn sich im anberaumten Termin Niemand melden sollte, wird der Joachim Christoph Stoll für tot erklärt und sein Vermögen seinen nächsten legitimirten Erben aufgeantwortet werden. Uebrigens bringen wir den etwaigen unbekannten Erben, welche den Termin persönlich wahrzunehmen verhindert werden oder denen es hieselbst an Bekanntheit fehlt, die Justiz-Commission Niemann, Genger, Stömer und Lawerny als Bevollmächtigten in Vorschlag, von denen sie sich eisen zu erwählen, und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden. Elbing, den 18ten Juni 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Auf den hier belegenen, vormals der Wittwe Maria Reimann geborene Litschke, jetzt dem Schumachermeister Adam Fräß, gehörigen Grundstück, welche in dem Hypothekenbuch mit A. IV. 52. und A. IV. 53. bezeichnet sind, ist für Friedrich Wilhelm Reimann ein väterliches Erbtheil von 117 Msr. 77 gr. auf Grund des Erbrezess. über den Nachlaß des verstorbenen Töpfermeisters Ephraim Reimann vom 13/17ten Dezbr. 1798 in Folge der Verfügung vom 21sten Januar 1799 eingetragen. Dieses Document ist an Andreas Henner, Vormund des damals minderjährigen Gläubigers, welcher im Jahr 1814 im heiligen St. Georgehospital verstorben, ausgehändigt, in seinem Nachlaß aber nicht gefunden worden. Es werden deshalb alle diejenigen, welche als Pfand-Inhaber, Erbionen oder sonstige Rechte aus diesem Document haben, hiemit auf den 21sten October c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Hammergerichts-Referendarius v. Brünnow, zur Anmeldung und Bescheinigung derselben, vorgeladen, unter der Verwarnung, daß die Aufzehibenden mit ihren diesjährigen Ansprüchen werden präcludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen weder auferlegt, und das Document für ungültig und nichtig wird erklärt werden. Elbing, den 24ten Mai 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem althier anhängenden Subhastations-Patent, soll das zur Schumachermeister Jacob Philippischen Concurrenz gebrüg gewesen, dem Fleischermeister Spieß adjudicirte sub Litt. A. I. 288. in der Fleischerstraße gelegene, auf 1962 Msr. 20 Egr. gerlich abgeschätzte Grundstück anderweitig öffentlich versteigert werden. Der Bützations-Termin hiervon ist auf den 13. November d. J. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werben die besitz- und zollungsfähigen Kaufwilligen hiedurch aufgesordert, alsdann althier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiziert werden. Elbing, den 8ten August 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von dem unterzeichneten Land- und Stadtgericht wird der Kalmacher George Stephan, welcher am 28sten September 1817 mit seinem Gesellen Godamowski bei stürmischer Witterung auf einem mit Ziegeln beladenen, am 29sten ej. m. et a. umgestürzten in der Weichsel gesunkenen Boote von Schönbaum aus nach Groß Brünau zu, gefahren, seitdem aber von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben, auf den Antrag seiner Ehefrau hierdurch öffentlich vorgeladen: sich binnen neun Monaten und spätestens in Termine den 5ten Februar 1823. entweder schriftlich oder persönlich zu melden, widrigfalls derselbe für tot erklärt, und dem gemäß seiner Ehefrau die anderweitige Verheirathung verstattet werden soll.

Neuteich, den 27ten April 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgericht zu Elbing wird der Schreidermeister Ernst Schärke welcher aus Golding in Euland gebürtig, im Jahr 1815 den Feldzug gegen Frankenreich bei dem 2ten Infanterie-Regiment (2ten Oberspreußischen) als freiwilliger Jäger mitgewacht, und nach beendigtem Feldzuge aus der Weste Longwy vom gebüchten Regimente seine Entlassung erhalten, auf den Antrag seiner Ehefrau Anna Schärke geborene Häge hiermit öffentlich und dergestalt vorgeladen, sich binnen 3 Monaten und spätestens in dem althier zu Rathause auf den 21sten October c. Vormittags

um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrat Albrecht anstehenden Termin, entweder in Person oder durch geschicklich zulässige Bevollmächtigte zu melden, die von seiner gedachten Chefrau wegen höchstlicher Verlassung angesetzte Klage gehörig zu beantworten, und der Instruktion der Sache gewidrig zu seyn. Im ausbleibenden Fall hat derselbe zu gewärtigen, daß nur nicht das Band der Ehe getrennt, sondern er auch für den allein schuldigen Theil erklärt werden wird.

Elbing, den 4ten Juns 1822.

Königl. Preuß. Stadtegericht.

Die Königl. General-Commission zur Regulirung der gutschöpferlichen und bauverlichen Verhältnisse für Westpreußen hat uns mit der Gemeintheits-Aufhebung in dem Königl. Domänen-Gute Barnowiz, Neustädter Kreises, beauftragt, und bei Einleitung dieses Geschäfts ist die Gemeinhütung auf dem großen Brüche bei Barnowiz, und den zerstreut liegenden Wiesen der Ortschaften Odargau, Schwegen, Sobunzys, Zapaska, Kartoschin, Karlikau, Lueblau und Warfemo vor Sprache gekommen, und soll gleichfalls ausgehoben werden. Allen denjenigen, welche bei dieser Gemeintheitsaufhebung ein Interesse zu haben vermeinen, wird überlassen, sich binnen 6 Wochen spätestens aber in dem auf den 5ten Oktober dieses Jahres Vormittag um 10 Uhr in dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Specials Commission zu Neustadt anberaumten Termin zu melden, und zu erklären, ob sie bei Vorlegung des Planes zugezogen seyn wollen, und so dann die weitere Anweisung, ausbleibenden Fälls aber zu gewärtigen haben, daß sie die Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen müssen, und mit keinen Einswendungen dagegen, selbst im Falle der Verlezung, werden geholt werden.

Neustadt, den 14ten August 1822.

Königl. Westpreußische Special-Commission für den Neustädter Bezirk. Danz.

Nach der Bestimmung Einer Königl. Höchstverordneten Regierung in Danzig, soll der Getränke-Verlag der 4 Krug- und Schankstellen zu Conradswalde, Haselau, Hütte und Moybourn, vormaligen Amts Tollemitte, zu einer 3 bis 6jährigen Zeitverpachung, öffentlich licitirt werden. Der Termin dazu wird hiermit auf Dienstag den 10ten Septb. c. Vormittags um 10 Uhr, auf der hiesigen Königl. Intendantur angesetzt. Diejenigen Tathaber von benachbarten Bierbrauereien und Branntweinbrennereien, welche hierauf eutriren wollen, werden daher eingeladen, ihre diesfallsige Pacht-Offerten in dem

obigen Termin, allhier zu verlaubaren, auch können sie sich noch vorher von dem Umfange des bisherigen Getränke-Debuts auf diesen 4 Krugstellen, in der hiesigen Registratur, nähre Kenntniß verschaffen.

Intendantur Elbing, den 20. August 1822.

Die Lieferung recht guter Hansbühl behufs die Beleuchtung der hiesigen Stroken von circa 30 Ohm, soll in einer öffentlichen Licitation dem Mindestfördernden überlassen werden. Terminus hiezu sieher auf den 6ten September c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Stadtrath Röge zu Rathhouse an, und die Entpreisung werden hierdurch aufgefordert, ihre Erklärung abzugeben, auch des Zwischages bei annehmlicher Offerte versichert zu seyn.

Elbing, den 27ten August 1822.

Der Magistrat.

Der Grummet oder zweite Hausschlag von circa 20 Morgen Land auf der Wansau, so wie auch die Kuhstadel auf dem Wilmsonpfeil von 14 Morgen soll in Termino den 7ten Septb. c. um 10 Uhr Morgens zu Rathhouse in öffentlicher Licitation vermittelhet werden. Elbing, den 27. August 1822.

Die Rämmerei-Deputation.

Zur öffentlichen Vermählung des zur Cobnhoßschen Liquidations-Masse gehörigen und hier sub Litt. A. I. 493, belegenen Wohnhauses von Michaeli t. ob auf ein Jahr, habe ich auf den 7ten Septb. c. Vormittags 11 Uhr einen Termin in meiner Wohnung angezeigt und lade ich Michaeli hiezu ergebenst ein.

Gärtner.

Von dem Königl. Stadtegericht hieselbst ist mir der Auftrag geworden, daß dem Eissaachen Jacob Stäplenberg gehörige, in der Dorfschaft Grusau gelegene Grundstück öffentlich an den Meißbiedenden zu verpachten. Ich habe hiezu einen Termin auf den 9ten September c. Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle angezeigt; zu welchem ich Pachtliebhaber mit dem Bemerkun hiedurch einlade, daß die reine Ueberpacht gleich im Termin in Brandenburger Courant bezahlt werden muß.

Scheerbarth.

In Verfolg des erhaltenen gerichtlichen Auftrages habe ich zur Verpachtung des dem Eissaachen George Speiser gehörigen in Schlammsöe sub Nr. 3, belegenen Grundstück einen Termin auf den 12ten Septb. c. Nachmittags 2 Uhr an Ort und Stelle angezeigt, zu welchem ich Pachtliebhaber hiermit erkläre.

Scheerbarth.

In Sachen der Kaufleute Leßing und Comp. wider der Eissaachen Weehorn habe ich von Seiten des hiesigen Königl. Stadtegerichts den Auf-

trag erhalten, die dem Beklagten im Wege der Execution abgefandene Jagd nach vorhergegangener Abschägung gerichtlich an den Zeitschreitenden zu verkaufen. Ich habe hierzu einen Termin auf den 16. September c. Nachmittags 2 Uhr an der Schleuse bei Fischercampe angefest; zu welchem ich Kaufstücks hiermit einlade. Auch soll an diesem Tage der, dem Schiffer Unger gehörige beim Krüger Neumann zu Fischercampe belegene Oder-Kahn mit verkauft werden; welches ich Kaufstücks hiermit bekannt mache.

Scheerbarth.

Montag den 2. Septbr. c. frisch Tonnenbier bei
Armanowbl.

Donnerstag den 5ten September c. frisch Bier
in Tonnen bei G. Gerich.

Eine bedeutende Partie beschädigter Leinsaalkuchen, zur Viehfeierung aber noch brauchbar, steht in beliebigen Quantitäten zu sehr billigem Preise zu Kauf, bei

Fr. Baumgärt.

Auf dem Gute Altjahn bei Ebwe stehen 200 Stück veredelte Hammel und eben so viel veredelte Mitterschäuse zum Verkauf, sie sind seit dem Frühjahr beständig auf guter Kleeweide gehalten, und können daher besonders zum Schlagten für Fleischer empfohlen werden.

Die zweite Hälfte des Gerstenhauses, bestehend aus drei heizbaren Stuben, Küche, 2 Kellern, mehrere Kammern und Böden zu Getreideschüttungen, ist von Michaeli ab zu vermieten, bei Gottlieb Wilh. Hanss, im Gerstenhof.

Der Schulze Christ. Decker am Fischervorberge zeigt ergebenst an: daß frische Leich-Karpfen bei ihm zu haben sind.

In der langen Hinterstraße Nr. 261, sind zwei Stuben zu vermieten.

Geschwister Hopp.

In meinem vor dem Königsbergerthore, auf der Poststiege gelegenen Hause Nr. 1224, ist eine Gelegenheit von 2 Stuben, separater Küche und Böden von Michaeli ab zu vermieten. Viehslustige melden sich in demselben Hause beim Hrn. Zimmermeister Budelmann junior.

Hinz junior, Uhrmacher.

Nr. 429. in der Fischerstraße sind 2 Stuben für einzelne Personen oder an eine kleine Familie von Michaeli ab zu vermieten.

Bomborn.

Ein Haus auf der Hommel Nr. 16. ist noch zu diesen Michaelis zu vermieten. In dem Hause befinden sich 5 heizbare Stuben, 1 Stubenkammer, 2 große Hausböden, nebst einem Hinterhause, wo Stallung für 2 Pferde, und 2 Böden, so wie auch mehrere Haub- und Kellergesäße sind. Viehslustige

haben die Güte und melden sich beim Böckermeister Meyer am alten Markt Nr. 295.

Das der verstorbene Witwe Hinz gehörige, auf der Ecke der hohen Zinn gelegene Wohnhaus nebst 2 Gärten, sind wir gesonnen von Michaeli auch von so gleich ab zu vermieten. Viehslustige können sich täglich bei uns melden.

In dem Martinischen Hause auf dem äußern Mühlendamm ist eine Stube nebst Kammer und kleinem Garten von Michaeli ab zu vermieten. — Das Nächste in demselben Hause.

Im 4ten Stock, der 104te Morgen in der kleinen Michaeli, auch zwei Wohnstuben, sind noch zu haben am Jüngergarten bei Groth.

Zwei Wiesenmorgen, zum diebstährigen Späthau, einer in der großen Michaeli, der zweite in den kurzen langen Wiesen sind zu vermieten, von wem, weist die Buchhandlung nach.

In einem nahe gelegenen Stalle von 4 bis 10 Pferderäume, finden Vieher für ihre Pferde gegen eine monatliche Rieche von 52 Rtl. mit Fütterung ein Unterkommen; man beliebe sich zu melden bei Johann Penner in der Blauen Hand Nr. 552.

Ein getretener Umstande wegen bin ich willens, in meinem Hause an der Mauer Nr. 82, die obere Gelegenheit, bestehend aus 2 aneinanderhängenden Hinter- und einer Vorderstube, nebst Küche; Kammer, Keller und Holzgelaß von Michaeli d. J. ab zu vermieten.

Schmidt, Schneidermeister. Zwischen der hohen Brücke und dem Gerstenhause, Wasserstraße Nr. 553., ist eine Stube zu vermieten.

In der langen Hinterstraße Nr. 241, sind Stuben, Kammer, Küche, Keller und Böden auf Michaeli 1822 zu vermieten.

Die Krug- und Gastwirthschaft auf Dambigen, ist von Michaeli d. J. ab, noch anderweitig zu verpachten; wer darauf reastet, beliebe sich zu melden bei

H. Kienis,

in der Spieringstraße. Zur Ausfüllung meiner mühsigen Abendstunden in den nächsten Wintermonaten bin ich gesonnen, jungen Leuten, welche sich der Handlung widmen wollen oder bereits gewidmet haben, Unterricht in der Italienischen doppelten Buchhalterei zu erteilen. Ich ersuche Diejenigen, welche geneigt sind, daran Theil zu nehmen, sich in meiner Wohnung in der Brückstraße Nr. 470. in der Mittagsstunde bei mir zu melden, indem ich mit dem Anfange künftigen Monats diesen Unterricht zu eröffnen gedenke.

J. G. Waas.